

Wenn man die Verbreitungskarten der beiden einander so ähnlichen Arten miteinander vergleicht, so darf man sagen: die Nachtigall ist in Europa mehr der südliche und westliche, der Sprosser mehr der nördliche und östliche Vogel. In den Berührungsgebieten kommen die beiden Arten nebeneinander und unvermischt vor. Diese Grenzzone verläuft von Schleswig-Holstein durch Nord- und Ostdeutschland, die Tschechoslowakei und Rumänien zum Schwarzen Meer. Die Nachtigall überwintert nach Zink (1973, Der Zug europäischer Singvögel I, Konstanz) im tropischen Afrika nördlich des Äquators von Senegal bis Uganda, der Sprosser in Ostafrika von Kenia südwärts bis Natal. Die Sprosserpopulationen am Westrand der Verbreitung schlagen deshalb, wenn sie zwischen Ende Juli und September das Brutgebiet verlassen, eine südöstliche Richtung ein. Darum ist ein Auftreten in unserem Lande, das weit westlich des normalen Zuggebietes liegt, höchst ungewöhnlich. Der Irrgast wird nun in der Balgsammlung des Naturhistorischen Museums in Basel aufbewahrt. CHRISTIAN KOCH, Davos

Treffen im Frühling zuerst die Männchen der Rauchschnalbe ein? — Der Verdacht, daß bei Rauchschnalben *Hirundo rustica* die frühesten Ankömmlinge jeweils Altvögel sein dürften, wird von Löhrl & Gutscher (1973, J. Orn. 114: 399–416) mit der Feststellung gestützt, daß sich ein beringtes Individuum in seinem vierten, fünften, sechsten und siebten Lebensjahr jeweils unter den ersten Heimkehrern befand. Nach Schuster (1953, Vogelwelt 74: 211–215) können neben einzeln eintreffenden Schnalben auch beide Partner eines Paares gemeinsam am Brutort ankommen. Aus der lebhaften Gesangstätigkeit der einzeln ankommenden Individuen schloß er, daß es sich um ♂ handeln könnte.

Im Zusammenhang mit Bestandesaufnahmen und einem Beringungsprogramm in Rümmlang ZH wurde den Erstankömmlingen besondere Beachtung geschenkt. Zur Ermittlung des Geschlechts wurden Flügel und Schwanzspieße gemessen; die Verwendung beider Merkmale ermöglichte in allen nachfolgend angeführten Fällen eine sichere Geschlechtsbestimmung (vgl. Creutz 1953, Vogelwarte 16: 164–167). Das Alter konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, doch deutet auch in Rümmlang alles darauf hin, daß zuerst die alteingesessenen Nestbesitzer eintreffen. Der Brutbestand schwankte in den Jahren 1972 bis 1977 zwischen 50 und 73 Paaren, 90 Altvögel und über 500 Jungvögel wurden seit 1975 beringt.

1975 kam am 2. April als erste Schnalbe ein ♂ an, ihm folgten am 4. ein Paar und am 13. zwei ♂. Am 14. 4. traf gleichzeitig mit einem anderen ♂ und zwei ♀ ein ♂ ein, das mit dem Ring Nr. A 278 005 gekennzeichnet wurde. Am 3. April 1976 kam als erster Rückkehrer das ♂ A 278 005 an, und am 15. 4. traf ein weiteres ♂ ein. 1977 kam wiederum Nr. A 278 005 zuerst an (9. 4.); auch der zweite Ankömmling (am 10. 4.) war ein ♂. Da anschließend sehr schlechtes Wetter herrschte, wurden weitere Fänge unterlassen, so daß bei den zwischen dem 14. und 16. April an 17 Brutplätzen eingetroffenen Schnalben keine Geschlechtsbestimmung möglich war. Obwohl das Material noch klein ist, sind unsere Beobachtungen eine gute Stütze für die Vermutung Schusters, daß die zuerst ankommenden Einzeltiere in der Regel ♂ sind. Für die weitere Arbeit ergibt sich die Frage, ob sich einzelne Individuen auf frühe Rückkehr spezialisieren.

JOSEF MUFF, Rümmlang

Bestandesaufnahme von Tüpfel und Zwergsumpfhuhn im Neeracher Ried zur Brutzeit 1977. — Aus dem Neeracher Ried lagen bis jetzt vom Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* aus mehreren Jahren Beobachtungen rufender Individuen vor (1953 ein Nestfund), während diejenigen vom Kleinen Sumpfhuhn *Porzana parva* und vom Zwergsumpfhuhn *Porzana pusilla* nicht ganz gesichert sind, da vor allem die Rufe der beiden letzteren Arten erst seit der